

Zu diesem Heft

Das 20. Jahrhundert war das der „Bevölkerungsverschiebungen“; sie galten weithin als probates Mittel gegen Nationalitätenkonflikte. Die größte Zwangsmigration erlebten etwa 14 Millionen Deutsche, die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs ihre Heimat verlassen mussten. Ab Winter 1944/45 begann die Flucht vor der Roten Armee. Nach dem Ende der Kampfhandlungen setzten die Vertreibungen ein, zunächst unreglementiert, „wild“, ab August 1945 legitimiert durch die Potsdamer Beschlüsse. Ausweisungen dauerten bis 1950 an. Die oft grausamen Umstände des unfreiwilligen Wegzugs der Deutschen waren sehr unterschiedlich, auch abhängig von ihrem Herkunftsgebiet. Allen gemeinsam waren der Verlust von Heimat, Besitz und Arbeitsplatz und die Mühen des Neuanfangs.

Dieses Kapitel der neuen deutschen Geschichte ist noch immer heikel, es hat verschiedene Phasen der öffentlichen Auseinandersetzung durchlaufen: In SBZ/DDR war das Thema tabuisiert, im Westen zunächst auf der Agenda der Bundespolitik, rückte es ab den 70ern ins Private und in die Nischen der Verbände. Im neuen Jahrtausend nun findet das Thema wieder großes Interesse, gerade auch in der Enkelgeneration. Das Heft will dazu wichtige Zusammenhänge aufzeigen. So ordnet insbesondere der Basisartikel Flucht und Vertreibung der Deutschen in die europäische Politik des Bevölkerungstransfers des 20. Jhs. ein. Die Unterrichtsbeiträge machen konkrete Erfahrungen von nicht nur deutschen Flüchtlingen und Vertriebenen während der Flucht (z. B. *Lienert/Lienert, Tauke*) und in der neuen Heimat (z. B. *Müller, Urban*) nachvollziehbar, ohne die Ursachen zu vernachlässigen. Als Objekte von Politik werden Zwangsmigranten besonders in den Beiträgen von *Handro* und *Kraft* deutlich. 60 Jahre nach Kriegsende gibt es noch die Möglichkeit, die Erlebnisgeneration nach Erfahrungen und Einschätzungen zu befragen. Doch in einem Zweistunden-Fach fehlt oft die Zeit dafür. Deshalb bieten wir Ihnen zum Themenheft eine CD mit Zeitzeugenberichten. Im Forum finden Sie dazu Anregungen für den Unterricht (zu Bestellmöglichkeiten s. S. 9 und den Beihefter).

Kerstin Wohne
Redaktion „Geschichte lernen“

Abbildung auf dem Titel: Flüchtlingstreck, vermutlich im Frühjahr 1945 (Herder-Institut, Marburg, Bildarchiv)
Abbildung auf dieser Seite: Ankunft einer vertriebenen Familie am Hauptbahnhof Hannover, 1946 (Historisches Museum Hannover)

Flucht und Vertreibung

Forum

<i>Sven Tetzlaff</i> Erfahrungsbericht: Jugendliche forschen zu „Flucht und Vertreibung“	4
<i>Sascha Feuchert</i> Lektüreliste: Flucht und Vertreibung in der Literatur	5
<i>Uwe Horst</i> Unterrichtsanregung: Arbeit mit der CD „Flucht und Vertreibung“	8
<i>Kerstin Wohne</i> Softwaretipp: Multimediale Informationsquelle	10
<i>Christiane Grüner/Kerstin Wohne</i> Jugendliteratur: Reisen ins Ungewisse Unterrichtstipp: Kein Zuhause	10 12



Basisartikel

<i>Wilhelm Sommer</i> Flucht und Vertreibung	14
---	----

Unterricht

<i>Eva Maria Lienert/Wilhelm Lienert</i> „Wir müssen doch alle schleppen!“ Eine konkrete Vertreibung nachvollziehen	Sek. I 22
<i>Claudia Kraft</i> Vertreibungen und Umsiedlungen in, aus und nach Polen. Kontexte aufzeigen	Sek. I 31
<i>Ulrich Müller</i> „Es galt Hab und Gut zu verlassen“ Die Vertreibung im Spiegel von Schüleraufsätzen	Sek. I 38
<i>Wolfgang Maron</i> Vertriebenenalltag in Westfalen 1946–1951. Fallstudie O-Lager Soest	Sek. I 44
<i>Andreas Urban</i> „Wir waren immer die Flüchtlinge.“ Die schwierige Integration im Niedersachsen der Nachkriegszeit	Sek. I 50
<i>Saskia Handro</i> „Den Umsiedlern eine neue Heimat ...“ Flüchtlings- und Vertriebenenpolitik in der SBZ und DDR	Sek. I 56
<i>Oliver Tauke</i> Keine Einbahnstraße. Demografische Verschiebungen zwischen Deutschland und den östlichen Nachbarländern 1945 an zwei Beispielen	Sek. II 63
Rückschau/Vorschau/AutorInnen/Impressum	70